

16.2. Die weitere Entwicklung der sozialistischen Lebensweise

Die weitere Ausprägung der sozialistischen Lebensweise ist ein objektiver, gesetzmäßiger Prozeß. Er vollzieht sich in Abhängigkeit von der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, der Stärkung des sozialistischen Staates und der weiteren Verbreitung der sozialistischen Ideologie und Kultur. Diese unabdingbaren Grundlagen führen jedoch nur im Verlauf des bewußt und planmäßig organisierten Handelns der Werktätigen zur Festigung der sozialistischen Lebensweise. Die bewußte Gestaltung der dabei auftretenden vielfältigen Zusammenhänge und Beziehungen stellt die marxistisch-leninistische Partei und den sozialistischen Staat vor zahlreiche neue und komplizierte Aufgaben, die nur sehr langfristig zu lösen sind.

Sozialistisch arbeiten Die weitere Entwicklung der sozialistischen Lebensweise ist mit der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit der Erhöhung der Effektivität der Produktion verbunden. In einem hohen Niveau der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse besitzt die sozialistische Lebensweise ihre entscheidende materielle Basis. Dabei nehmen die neue Qualität der Arbeitstätigkeit und die praktische Verwirklichung des sozialistischen Charakters der Arbeit einen besonderen Platz ein. Das ergibt sich aus der Rolle der Arbeit in der Gesamtheit der menschlichen Lebenstätigkeiten. Engels schrieb über diese Entwicklung: „Ebenso wie die Bauern und Manufakturarbeiter des vorigen Jahrhunderts ihre ganze Lebensweise veränderten und selbst ganz andere Menschen wurden, als sie in die große Industrie hineingerissen wurden, ebenso wird der gemeinsame Betrieb der Produktion durch die ganze Gesellschaft und die daraus folgende neue Entwicklung der Produktion ganz andere Menschen bedürfen und auch erzeugen.“¹⁶

Die marxistisch-leninistische Auffassung von der sozialistischen Lebensweise geht deshalb von der Arbeit als der wichtigsten menschlichen Lebenstätigkeit aus und überwindet die bürgerliche Konzeption von der **Trennung und Entgegensetzung von Arbeit und Leben**. Die Arbeit erlangt unter sozialistischen Macht- und Produktionsverhältnissen objektiv und auch zunehmend subjektiv für den Werktätigen einen neuen Stellenwert im Leben. Sie ist und bleibt selbstverständlich auch für ihn eine Notwendigkeit, Mittel zur Erhaltung der Existenz und Quelle des Wohlstandes. Gleichzeitig erweist sich die Arbeit als ein breites Feld zur Entwicklung seiner Persönlichkeit. „Zum erstenmal nach Jahrhunderten der Arbeit für andere, der unfreien Arbeit für die Ausbeuter“, so kennzeichnete Lenin die für die Werktätigen grundlegend veränderte Situation, „bietet sich ihm die Möglichkeit, **für sich selbst zu arbeiten**, und zwar zu arbeiten, gestützt auf alle Errungenschaften der modernen Technik und Kultur.“¹⁷

Eine hohe Arbeitsdisziplin, eine neue Einstellung zur Arbeit, die untrennbar mit der Weiterentwicklung und Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse zusam-

16 Friedrich Engels: Grundsätze des Kommunismus. In: Marx/Engels: Werke, Bd.4, S.376.

17 W.I. Lenin: Wie soll man den Wettbewerb organisieren? In: Werke, Bd.26, S.405.